Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **64 (1986-1987)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

64. Jahrgang Auflage 17 000 A. Z. 8001 Zürich Nr. 22

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

STUDENT/IN ZÜRCHER Zs

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöche
während des Se

R
Inseratev

Leonhardstr
8001

Telefon 69 23 88

Weihnachtsnummer

Frankreich: le succès

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie

Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder.
Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation.
Nähere Auskunft:
Tel. 817 30 58 oder
Sekretariat Tel. 910 53 23

Text- und Schreibberatung für wissenschaftliche Arbeiten

Textanalysen
Kreatives Schreiben
Förderung des individuellen Schreibprozesses

Nähere Auskunft: 052/328 928
Christoph Andermatt
Dipl. Gymnasiallehrer

Ferien bei **FIDEL CASTRO?**

Melia machts möglich!
KUBA

ab sFr. 1449.–
für Studenten auch ohne Legi!

Informationen bei
Tel. 01/211 40 81

Melia
Talstr. 62
8001 Zürich

Andere Destinationen auf Anfrage!

OPTIKER BIEFER

Brillen, Sonnenbrillen und optische Instrumente. Prompter Reparaturservice.

8006 Zürich
Universitätstrasse 29
Telefon 01/47 36 96
Samstag geöffnet
8.00–14.00, durchgehend

WO gibts im Niederdorf

... die besten Räucherstäbli?
... die seltensten Gewürze und Kräuter?
... die natürlichsten Parfums und Seifen?
... die ausgeflipptesten Setzkastenfiguren?
... wunderschöne indische Seidengemälde?
... reichhaltige Literatur über Esoterik, Yoga und gesunde Ernährung?
... und 108 Überraschungen mehr?

natürlich im neuen
GOVINDA KULTURTREFF
Preyergasse 16
(hinter Züri-Bar)
Tel. 251 88 59

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Computershop presents!

ATARI 1040 ST

Computer 1040 KB RAM, 32 Bit Processor 68000, Bildschirm monochrom 640 x 400 Punkte, integrierte Floppystation 720 KB, Maus, TOS, GEM BASIC

MIT LEGI
Barzahlung

Fr. 1730.--

Sammelbestellungen ab 3 St. Fr. 1690.--

PAKET: ATARI 1040 STF mit STAR-NL 10 Matrixdrucker Fr. 2490.--

ATARI Harddisk 20 MB Fr. 1295.--

NEC P6 24 NADELDRUCKER Fr. 1510.--
MS-15 TYPENRADDRUCKER Fr. 695.--
OMS KISS LASERDRUCKER Fr. 5990.--

LASERDRUCKSERVICE ATARI pro Blatt 50 Rappen

SOFTWARE NEWS:

1st Foot Fusnotenprogramm	Fr. 79.--
Modula II + Toolkit	Fr.295.--
Protext Textprogramm	Fr.132.--
PSION Chess Schachprogr.	Fr. 70.--
Degas Elite	Fr.149.--

Frankreich und seine StudentInnen

Liberté, Egalité, Fraternité

Spätestens am 4. Dezember war die Gewissheit da: die StudentInnen- und SchülerInnen-Bewegung in Frankreich ist eine ernst zu nehmende Kraft. Die zunächst belächelten Jungen, die – so schien es – aus dem Nichts heraus in Streik getreten sind, sind nun Thema Nummer eins in den Medien.

Die breite Unzufriedenheit lag seit einigen Monaten in der Luft: seit Chirac wieder Ministerpräsident ist (er war es schon einmal – während zwei Jahren unter Giscard) und die sogenannte *«Cohabitation»* das politische Klima in Frankreich bestimmt. Das forcierte Rückgängigmachen beinahe sämtlicher sozialer und liberaler Errungenschaften und das selbstherrliche Getue à la Reagan von Monsieur *«Le Premier»* Chirac trägt nun seine Früchte. Und dass gerade die als apolitisch eingeschätzten StudentInnen die ersten sind, die geschrieen haben «Ras le bol!» (Wir haben die Schnauze voll), erstaunt wohl auch nicht mehr: die Studienregelungen änderten mit jeder neuen Regierung, das Rumgebastel nahm kein Ende.

Am 25. November war in der *Libération* zu lesen, dass der Erziehungsminister *Monory* mit der StudentInnen-Bewegung seine Feuerprobe bestehen müsse. Jetzt sieht es so aus, als müsse die gesamte Regierung diese Feuerprobe bestehen.

Gesetzesentwurf Devaquet

Welches sind die umstrittenen Punkte dieses neuen Gesetzesentwurfes?

1) Selektion: Bis heute konnten alle SchulabgängerInnen mit baccalauréat (Matur) an die Uni. Nun sollen die Universitäten selbst die Aufnahmeregelungen festlegen, was eindeutig zu einer Aufnahmeselektion führen wird. Monsier *Devaquet* (Universitätsminister) meinte dazu in einem Interview mit Le Monde (26.11.): *«Es geht darum, zu verhindern, dass die StudentInnen sich in Studiengänge verirren, für die sie nicht geschaffen sind, weil sie die Anforderungen nicht einschätzen können, um das Studium zu meistern. Es geht hier um eine Orientierung, nicht um Selektion.»*

2) Studiengelderhöhung: Die Studiengebühren können durch die einzelnen Unis festgelegt werden. Somit ist zu erwarten, dass die begehrtesten Unis die Preise hochschrauben werden. Es ist bekannt, dass da mit einem Unisystem à la USA geliebäugelt wird, das bestimmt keine *égalité* mehr zulassen wird.

3) Abschlussdiplome: Die Universitätsdiplome sollen den Namen der betreffenden Uni tragen. Auch das geht in Richtung Bevorzugung der EliteuniabgängerInnen. Die SchülerInnen und StudentInnen kritisieren diese Einstellung als *«l'élitisme par le fric»* (Elitarismus durch Stutz) und eine ihrer Hauptforderungen lautet dementsprechend: *«Non à l'université du fric et des privilèges»* (Nein zu einer Uni des Geldes und der Privilegien).

4) An die Spitze der Unis sollen wieder die Professoren gestellt werden, die grösstenteils den Bürgerlichen (RPR und UDF) treu sind. Damit verlieren die Angestellten der Universitäten, die sich eher links situieren, ihren Einfluss und somit wären die meisten Unis wieder unter der Kontrolle der *«Majorité»* (zur Zeit wieder die Bürgerlichen).

5) Die heute interdisziplinären Unis würden sich wieder in die Fakultätsunis zurückentwickeln, wie sie in Frankreich vor 1968 bestanden.

Zum Teil legalisiert dieser Gesetzesentwurf Tendenzen, die sich bereits innerhalb der Unis entwickelt haben.

Für die Ultrakonservativen, die von der US-amerikanischen Effizienz träumen, ist der Vorschlag *Devaquet* viel zu liberal. Und es ist offensichtlich, dass die Minister, die von den Unruhen direkt betroffen sind, eher zu den Konservativen gehören. Allen voran Monsier *Chirac*...

Monory zu den StudentInnen: «Ich wollte euch gerade sehen!» (Le Monde, 5. 12.)

StudentInnen und SchülerInnen

Bis zur Grossdemonstration am 4. Dezember wurde die ganze Streik- und Widerstandsbewegung als apolitisch bezeichnet, weil sie sich weigerte, sich irgendeiner politischen Gruppierung zuzuordnen. Was einen nicht wundert, wenn man sich die Polit-Show ansieht, die sich die grossen Parteien liefern.

Jedes Ereignis, jegliche Unzufriedenheitsregung wird von den Parteien und den Gewerkschaften an sich gerissen, um sich damit zu profilieren. Die Leader der grossen Parteien verhalten sich kaum vertrauenswürdiger als jene muppetshow-inspirierten Tierchen des *«Bèbète-Show»* im Vorabendprogramm des Fernsehens. *Miss Piggie* trägt die Züge des PC-Ersten *Marchais, Kermit* gleicht dem Präsidenten *Mitterand, Chirac* wird zum erzkonservativen *Adler* und *Barre* zum *Fozzybear.* Diese Tierchen überhäufen sich mit miesen Wortspielen und nicht einmal sie selbst scheinen mehr überzeugt von dem, was sie rauslassen.

Die StudentInnen weigern sich, vom herkömmlichen Politkarussell vereinnahmt zu werden. *Philippe Darriulat,* ein 26jähriger Geschichtsstudent, Präsident der PS-nahen UNEF-ID (Union nationale des étudiants de France, indépendante et démocratique) – von den konservativen Medien als *«Agitator»* bezeichnet (Originalton NZZ) – sieht das folgendermassen: *«Ich gehöre zu einer Generation, die nicht direkt durch die grosse 68er-Welle beeinflusst wurde und die sich weigert, im politischen Spektrum schubladisiert zu werden.»*

Rückblick der Geschehnisse in Frankreich

Samstag, 22.11.: Streikaufruf an der Sorbonne durch die *«Etats généraux étudiants»*. Der Streik wird an den meisten Unis in Frankreich befolgt, vereinzelt auch an Lycées (vor allem Paris und Umgebung).

Montag, 24.11.: Unis in den Provinzen folgen dem Streikaufruf, vermehrt auch die Lycées in Paris und den Provinzen.

Dienstag, 25.11.: Demo der Lycées in Paris.

Donnerstag, 27.11.: Gross-Demo in Paris. 500000 Studis und SchülerInnen gehen zur Assemblée Nationale, die Debatte über den Gesetzesentwurf Devaquet wird vertagt.

Freitag, 28.11.: Gesetzesentwurf Devaquet wird von der Assemblée Nationale an die Kommission zurücküberwiesen.

Donnerstag, 4.12.: Gross-Demo in Paris. An die Million DemonstrantInnen aus Paris und allen Teilen Frankreichs. Als die StudentInnen und SchülerInnen wieder ins Parlamentsgebäude gelangen wollen, ballern die CRS mit Tränengasgranaten voll in die Menge los – Bilanz: drei Schwerverletzte. Auch Demos in allen grösseren Städten Frankreichs.

Freitag, 5.12.: Abends Solidaritätsdemo in Paris. *Malik Oussekine* wird von Spezialeinheiten der Polizei zu Tode geknüppelt.

Versammlung der betroffenen Minister und *Chirac:* Gesetzesentwurf Devaquet wird nicht zurückgezogen, die umstrittenen Artikel sollen abgeändert werden.

Samstag, 6.12.: Trauermarsch für *Malik* in Paris. Devaquet tritt zurück.

Montag, 8.12.: Einstündiger Streik der französischen Gewerkschaften.

Chirac zieht den Gesetzesentwurf Devaquet zurück.

Mittwoch, 10.12.: grosse Gedenksdemo für Malik in Paris, Generalstreik.

Solidaritätsdemo in Europa, u.a. in Zürich, Basel, Genf

Wie Philippe haben viele der am Streik Beteiligten bei SOS-Racisme mitgewirkt und sich für eine gerechtere und tolerantere Gesellschaft eingesetzt. Egalité nicht nur als hohle Phrase, sondern konkrete Solidaritätsaktion zwischen jungen Franzosen und Französinnen und den Kindern der nordafrikanischen ImmigrantInnen.

Die StudentInnen, die in der Bewegung am aktivsten sind, gehören zum *«premier cycle»* des Studiums. Dieser erste Zyklus dauert zwei Jahre und wird mit einem Zwischendiplom beendet, das zum *«deuxième cycle»* berechtigt , der mit dem Lizenziat abgeschlossen wird. Diese StudentInnen haben die Schule unter der Linksregierung absolviert und werden sich nicht so leicht von einer konservativen Regierung abservieren lassen.

Isabelle Thomas, Sprecherin der nationalen Streikkoordination, vertritt einen klaren Standpunkt: *«Wenn Devaquet das Gesetz zurückzieht, dann könnte man vielleicht miteinander reden. Aber wenn nicht: wie soll man mit dem Revolver am Kopf diskutieren? Das ist eine gemeine Erpressung, und wir werden mit einer grösseren, härteren Mobilisierung antworten.»*

Bestimmt hat die breite Streikbewegung mit Enttäuschung zu tun. Enttäuschung über die restaurative Politik der Herren *Chirac, Pasqua* (Innenminister) und Co. Und auch Wut wegen den Polizeiskandalen. Kurz: *«les bavures»,* was im modernen Französisch «massiver Fehltritt der Polizei» bedeutet. Meist heisst das die Ermordung von Unschuldigen durch die Polizei und ihre Spezialeinheiten, von denen es in Frankreich nur so wimmelt.

Letztes Opfer ist *Malik Oussekine,* ein 22jähriger Student, der während der Unruhen in Paris getötet wurde. **Une bavure de plus.**

fb

Paris, Anfang Dezember

Patrick Straumann, Paris

Mitte November entstand eine neue StudentInnenbewegung, in deren Verlauf bis jetzt drei Schwerverletzte und ein Toter die Unfähigkeit der staatlichen Reaktion bezeugen. Was als zögernde und zahme Opposition gegen das Projekt der Hochschulreform begann, hat sich nach und nach zu einer breiten Massenbewegung entwickelt.

Der Widerstand, der sich zuerst gegen die Erhöhung der Einschreibegebühren, gegen die Selektion und die unterschiedliche Wertung der verschiedenen Uni-Diplome richtete und anfangs als apolitisch verstanden wurde, entwickelte sich immer deutlicher zu einer grundsätzlichen Ablehnung der jetzigen Regierungspolitik. StudentInnen und SchülerInnen – die meisten um die zwanzig Jahre alt – lehnten zu Beginn sämtliche politischen Vorschläge ab, die jemals hoch im Kurs standen – seien es diejenigen von Mai 68, der KP oder der Autonomie – um die von einer Million DemonstrantInnen und Streikenden geteilte Einstimmigkeit nicht zu gefährden. Entsprechend bescheiden fielen dann auch die Slogans und «mots d'ordre» aus, die nur selten über ein **«Devaquet démissionne!»** oder **«Non au projet Devaquet»** hinausgingen. Analysiert wurde die neue, seit dem Regierungswechsel im letzten März entstandene Situation nicht; niemand zog den Vergleich zwischen Uni-Entwurf und andern Ereignissen dieses Sommers wie die Ausweisung von 101 Maliern, das Projekt zur Privatisierung von Industrie und Knästen und den neuen *«Code de la Nationalité».*

Die faktische Selektion zwischen reichen und armen StudentInnen, die sicher die Folge dieses Gesetzes wäre, welches hohe Studiengebühren mit hoher Wertung der entsprechenden Diplome verbindet, wurden als Grundlage einer Politik verstanden, die offenbar undiplomierte Arbeitslose den diplomierten vorzieht. Die Reaktion der Regierung jedoch, die ungeschickter kaum vorstellbar ist, hatte ihren Einfluss auf die Diskussionen und schlägt sich nieder in Slogans und Parolen. Wut und Trauer, Hass und Enttäuschung herrschten unter vielen Streikenden, die *Chiracs* Fernsehansprache glaubten, und die erwarteten, dass die Regierung ihren Entscheid über den Rückzug des Gesetzesentwurfes von der Demo am 4. Dezember abhängig machen würden, die sich schliesslich mit ca. 800000 TeilnehmerInnen als Rekord in der Demogeschichte von Paris erwies.

Jede Regierungserklärung hinterliess den Eindruck, sie sei hoffnungslos von den Ereignissen überholt. Zuerst wurde erklärt, alles sei ein Missverständnis, das auf eine ungenaue Lektüre des Gesetzesentwurfes zurückzuführen sei. Als daraufhin der Text an allen Unis und Lycées massiv verteilt wurde und die Parole auftauchte *«on a lu, on n'a pas aimé»,* hiess es, der Text sei zweideutig geschrieben. Sämtliche Erklärungsversuche und wohlwollende Interpretationen der Regierung und der bürgerlichen Medien zielten darauf ab, die Bewegung als manipuliert, uninformiert und als ungerechtfertigt darzustellen. Später, als es unumgänglich wurde, die Bewegung als realen politischen Faktor zu akzeptieren, wurde ihre Stärke als entscheidend für den weiteren Verlauf angekündigt. Ein Verhalten, das einige Tage später mit dem Polizei-Einsatz am Abend des 4. Dezember dementiert wurde. Vermutlich, um den Verdacht einer Erpressbarkeit der Regierung durch eine Jugendbewegung zu vermeiden.

Der weitere Verlauf der Dinge ist schwer vorauszusehen, denn die Bewegung hat ihre politische Unschuld und dadurch auch viele SympathisantInnen verloren. Die Bewegung wird zukünftig den Kontext, in dem der Gesetzesentwurf entstanden ist, in die Auseinandersetzung einbeziehen müssen. Der Streik wird nicht mehr lange aufrechterhalten werden können, viele StudentInnen fragen sich täglich, wie lange sie noch mitmachen können, ohne am Ende des Semesters aus dem Rennen zu fallen.

«CRS avec nous» ist nicht mehr aktuell, dafür aber *«Chirac, le peuple aura ta peau».* Neben der individuellen Angst um die Zukunft wird die Ablehnung der Selektion, ob politisch, kulturell oder rassistisch, als Ursache des Widerstandes immer spürbarer.

Patrick studiert an der Université Sorbonne Nouvelle, Paris-III (Censier).

Monory zu Devaquet: «Etwas ist wichtig, Devaquet, den Kontakt zu den Jungen behalten!» (Le Monde, 6. 12.)

Das französische Hochschulgesetz wurde zurückgezogen – ist das genug?

In letzter Zeit konnte auch in Schweizer Zeitungen das Geschehen um die *«Loi Devaquet»* in Frankreich verfolgt werden. Die französischen StudentInnenschaften machten dagegen mobil, und am letzten Montag wurde das Gesetz zurückgezogen. Sind nun alle Forderungen der Studierenden erfüllt? Der Verband der Schweizerischen StudentInnenschaften (VSS) hat diese Woche einen Vertreter der UNEF (Union Nationale des Etudiants de France) zu Gast. Er wird an verschiedenen Universitäten über die aktuelle Lage in Frankreich und über weitere Pläne informieren.

In Zürich am **Do. 18. Dez. um 17.15;** Ort wird mittels Flugblatt bekanntgegeben.

Gratisausbildung durch:
Taxifahrschule A. + W. Meier, Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55 intern 815, Herr Rupp

VSU-Leute mit den Petitionsbogen vor der Staatskanzlei

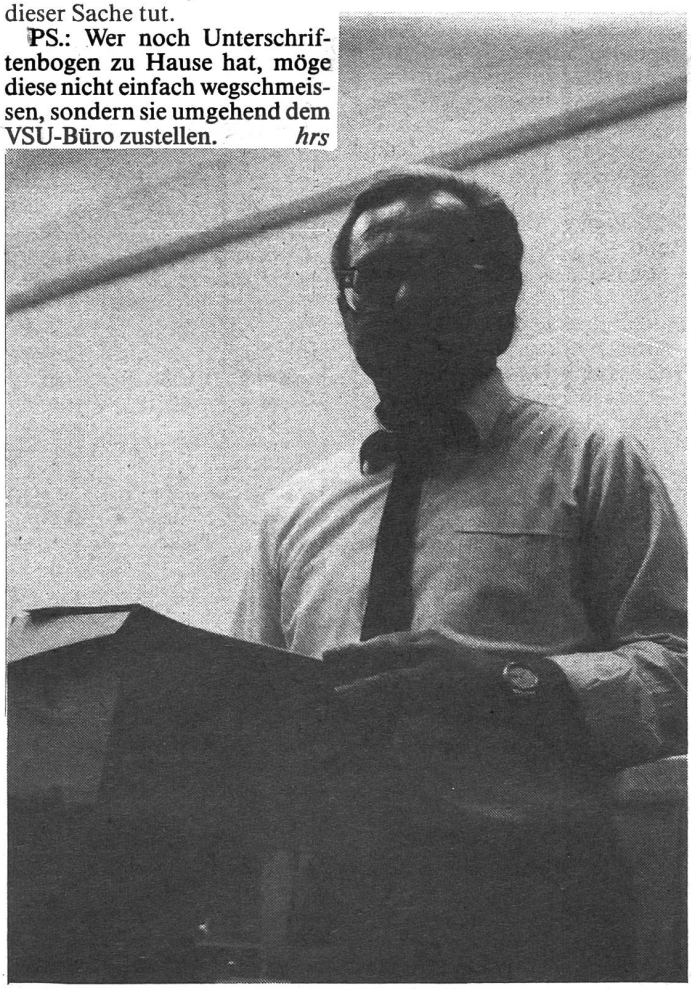
Studiengebühren-Petition eingereicht

Die seit Semesteranfang laufende Petition des VSU gegen die Erhöhung der Kollegiengeldpauschale hat, obwohl nur in den ersten zwei Semesterwochen intensiv gesammelt wurde, eine Anzahl von bisher rund 2457 Unterschriften ergeben. Dies zeigt, dass die Erhöhung auf breiten Widerstand stösst.

Am vergangenen Mittwoch wurden die beim VSU zusammengekommenen Unterschriftenbogen der Regierungskanzlei übergeben. Gleichzeitig wurde der Regierungsrat über die entsprechende Resolution des VSS-Delegiertenrates in Kenntnis gesetzt. Die Delegierten des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften hatten am VSS-Jahreskongress vom 14./15. November einstimmig eine Resolution verabschiedet, in der sie die VSU-Petition unterstützen und den Regierungsrat dazu auffordern, die Erhöhung rückgängig zu machen.

Ob und wie der Regierungsrat auf die Petition eingehen wird, kann zurzeit noch nicht beurteilt werden. Der «*zs*» wird Euch aber über alles auf dem laufenden halten, was sich in dieser Sache tut.

PS.: Wer noch Unterschriftenbogen zu Hause hat, möge diese nicht einfach wegschmeissen, sondern sie umgehend dem VSU-Büro zustellen. *hrs*



J. Kleger von der Staatskanzlei nimmt die Petition entgegen.

Weihnachten 86: Eine Geschenk-Alternative

VSU statt Lindt & Sprüngli

Schon warnen die Ärzte wieder vor festtäglicher Völlerei und grenzenloser Konsumitis, schon bereiten sich die Bestattungsfirmen auf den weihnächtlichen Jahres-Umsatzhöhepunkt vor. Festtage sind ungesund. Es sei denn...

Nicht dass ich jemandem die ungetrübte Freude oder auch nur das zähneknirschende Mitmachen am gegenseitigen Überschütten mit Überflüssigkeiten und Firlefanz vergällen wollte, nein, die geistige und körperliche Belastung braucht nicht durch missgünstige Töne noch erhöht zu werden.

Vor allem nichts gegen das Schenken. Besonders selbstgemachte Geschenke bereiten immer wieder Freude. Seien dies nun handgestrickte Socken, geschnitzte Schachfiguren oder eine VSU-Mitgliedschaft.

Dochdoch! Die Mitgliedschaft im **VSU** kannst Du auch an Deine FreundInnen und Bekannten verschenken, vorausgesetzt, sie sind an der Uni immatrikuliert. Oder Du kannst sie von ebendiesen geschenkt erhalten. Und sie ist in jedem Fall selbstgemacht, denn: ohne Mitglieder kein **VSU**.

Wäre das nicht das ideale Geschenk? **VSU** statt Pralinés! (Aber Vorsicht: allfällige Allergien bitte vorher abklären!)

Im Ernst: Warte nicht darauf, dass Dir jemand die Mitgliedschaft schenkt (wäre doch peinlich, oder?!). Schenk sie weder Dir noch sonst jemandem – kauf sie Dir!

Damit den Studierenden das Feiern nicht vergeht!

Falls Du keinen mehr hast, schickt Dir das **VSU**-Büro gerne einen Einzahlungsschein (Tel: 69 31 40). Oder Du zahlst einfach 20 Franken ein aufs PC 80–56067-2.

hrs

Resolution des VSS vom 14./15. November

Der Delegiertenrat des 54. Jahreskongresses des VSS (Verband der Schweizerischen StudentInnenschaften) hat Kenntnis genommen von der beträchtlichen Erhöhung der Studiengebühren an der Universität Zürich, die dieses Wintersemester eingeführt wurde.

Der DR versteht diese Massnahme als einen neuerlichen Angriff auf das Recht auf Bildung; sie ordnet sich ein in eine allgemeine Tendenz zur Verschlechterung der Situation der Studierenden (Wohnsituation, überfüllte Übungen, schlechte Betreuung, nichtindexierte Stipendien) und erschwert erneut gesellschaftlich ohnehin Benachteiligten den Zugang zur Hochschule.

Die gegenwärtige Finanzknappheit der Hochschulen ist ein politisches Problem und muss auf politischer Ebene gelöst werden. Es darf nicht auf die Schultern der Studierenden abgewälzt werden.

Der Delegiertenrat des VSS unterstützt die Petition des VSU und wendet sich mit ihm zusammen gegen die Erhöhung der Kollegiengeldpauschale und gegen die Abschaffung der reduzierten Pauschale für Studierende mit genügend Pflichtsemestern.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich wird in diesem Sinne aufgefordert, diese Erhöhungen rückgängig zu machen.

Der Delegiertenrat des VSS

GD-Sitzung vom 4.12.1986

Das StudentInnenschafts-Modell wird vor der beratenden Kommission des Kantonsrates behandelt.

Die Petition gegen die Erhöhung der Semestergebühren wurde am 10. 12. mit ungefähr 2500 Unterschriften eingereicht.

Es wurde die Idee einer Unipartnerschaft zwischen der Uni Zürich und einer nicaraguanischen Uni aufgeworfen. In die «*zs*»-Redaktion wurde *Françoise Bassand* gewählt, in den KD *Hansi Hartmann* und in den KD-Rat *Ulli Wolff*.

Zur StudentInnenschaft: Es wurde die Idee eines Ehemaligenvereins zur Unterstützung des VSU andiskutiert, die zu einem späteren Zeitpunkt weitergeführt werden soll.

Zum Antrag von *Benno* fordert der KD die Streichung der Passage «Der VSU wird ein solches Modell mit allen Mitteln bekämpfen».(Siehe «*zs*» Nr. 20.) Der Antrag wird angenommen.

Zu den EGStR-Wahlen: Die RSJ-Uni kandidiert innerhalb des VSU, *Neurotica* kandidiert für sich. Wer sich als KandidatIn melden will, kann dies bis 13.12. tun (VSU-Büro). Das ALA war inhaltlich ein Erfolg, leider wurde es schwach besucht. Als Thema für das ALA des nächsten Semesters wird das Thema «Audiovisuelle Medien Video» vorgeschlagen.

Der Antrag des KD auf die Geschäftsordnung für den GD wurde vertagt.

Vortrag

Jugend & Politik

Für das angebliche Desinteresse Jugendlicher an politischen Themen gibt es zahlreiche Belege. Gerade bei Wahlen und Abstimmungen sind die Jugendlichen deutlich untervertreten. Und nach einer deutschen Repräsentativstudie bezeichnen sich 75 Prozent aller Achtzehn- bis Einundzwanzigjährigen als «etwas», «kaum» oder «gar nicht» politisch interessiert.

Dass diese These vom politischen Desinteresse Jugendlicher nicht ganz richtig sein kann, ist schon seit Ende der siebziger Jahre klar, da es die Jugendlichen waren, die in vielen Bürgerinitiativen, Anti-AKW-Demonstrationen, Hausbesetzungen und anderen Aktionen das Erscheinungsbild bestimmten.

Dieser scheinbare Widerspruch lässt sich auflösen, wenn man zwei unterschiedliche Formen politischen Verhaltens unterscheidet, nämlich:

- das konventionelle politische Verhalten (z.B. Wahlen, Abstimmungen)
- das politische Protestverhalten (Demonstrationen, Hausbesetzungen usw.)

Es handelt sich hierbei nicht um Gegensätze, sondern lediglich um unterschiedliche Dimensionen politischer Partizipation. In diesem Zusammenhang wird *Walter Hollstein* die Geschichte der jugendlichen Gegenkulturen nach dem zweiten Weltkrieg skizzieren. Er ist Soziologe und Dozent an der Universität Berlin.

Der zweite Referent, *Romedi Arquint,* wird das Problem von einer anderen Seite her angehen. Er ist Sekretär der «Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen» und arbeitet an einer Untersuchung über die politische Partizipation der Schweizerjugend. Das Fazit dieser Untersuchung lautete: Rückzug der Jugendlichen aus den politischen Organisationen.

Romedi Arquint versucht aufzuzeigen, woran die heutige, konventionelle Politik krankt und weshalb sich so viele Jugendliche politisch apathisch verhalten. Für ihn handelt es sich um ein gesamtgesellschaftliches Problem, wo Strukturen disfunktional geworden sind. Das heisst, es wird den Jugendlichen unmöglich gemacht, den Einstieg in die herkömmliche Politik zu finden.

Er möchte Möglichkeiten aufzeigen, die dazu führen könnten, der Jugend den Gedanken der Partizipation und der Verantwortung wieder näher zu bringen.

Der Vortrag findet statt am

Donnerstag, 18. Dezember 1986, um 14.00 Uhr
Hauptgebäude E1

Als Koreferent wird *Hanspeter Kriesi* (Soziologe, Amsterdam) die anschliessende Diskussion leiten. Wir empfehlen allen, sich wenn möglich auf diese Veranstaltung vorzubereiten. Im Soziologischen Institut liegen im Handapparat einführende Texte bereit.

Arbeitsgruppe Vortrag der SoziologiestudentInnen

Unika für Neue

Dieser Tage erhalten auch die Neuimmatrikulierten das Semesterblatt des VSU, das «*Unikum*». Neben der Aufforderung, im eigenen Interesse VSU-Mitglied zu werden, enthält es Informationen zur studentischen Organisation sowie Unterlagen und den Stimmzettel für die Urabstimmung über die StudentInnenschaft. Zu beachten: Einsendeschluss für die Urabstimmung ist der **20. Dezember!**

Wer kein Unikum erhalten hat, kann beim VSU-Büro ein solches nachbestellen (VSU, Postfach 2169, 8028 Zürich), anrufen (01/69 31 40) oder vorbeikommen (Rämistrasse 66, 2. Stock, jeweils 10 bis 14 Uhr).

Leserinbrief

Betrifft: Serie: Campus für Christus in «*zs*» Nr. 20 (28.11.86)

Liebe «*zs*»-Redaktion

Immer wieder lese ich Eure Zeitschrift. Mit besonderem Interesse habe ich nach der Nummer 20 gegriffen wegen des auf der Titelseite angekündigten Beitrages über «*Campus für Christus*». Ich selbst besuche einigermassen regelmässig die Studentengottesdienste dieser Organisation und war auch schon in Lagern. So war ich gespannt auf die Eindrücke, die einE AussenstehendeR von «*Campus*» bekommt.

Euer Bericht ist ja nicht nur (aber auch) Informationsvermittlung, sondern enthält in vielem persönliche Wertungen,

v.a. Kritik und einige spöttische (Unter-)Töne.

Zur Kritik ist nur zu sagen, dass sie nicht nur von Aussenstehenden angebracht wird. Auch manche Christen stören sich an gewissen «frommen» Formen, strengen Strukturen und einseitig verinnerlichter Schwerpunktsetzung. Die theologischen Auffassungen sind auch nicht alle deckungsgleich. Die absolute Einheit ist da also nicht zu finden. Kritik solcher Art betrifft aber nicht nur «Campus», sondern jede religiöse Gruppe.

Ich sehe Glauben als etwas Persönliches, das seine Ausstrahlung nach aussen haben soll (z.B. auch in Form eines politischen Engagements). Glauben lässt sich daher eigentlich nicht in das Schema einer wie auch immer gearteten Theologie oder Organisation pressen. Beides sind unvollkommene Hilfsmittel. Für viele gläubige Menschen sind diese Hilfsmittel aber doch wertvoll, trotz Schwächen.

Darum möchte ich «*Campus*» in erster Linie als Ort der Auseinandersetzung mit Fragen des Glaubens sehen, also als Ort der Herausforderung und der Begegnung. Aus dieser Sicht schätze ich diese Organisation trotz aller Schwächen und Fehler (die ich im übrigen nicht einfach hinnehmen will).

Christa Tobler, Jus-Assistentin

Beschlüsse des 2. ord. DC im Wintersemester 1986/87

Die Jahresrechnung 1885/86, der Rechenschaftsbericht 1985/86 des Vorstandes und die Bilanz per 31. Juli 1986 wurden genehmigt. Diese Unterlagen sind auf dem VSETH-Sekretariat für Verbandsmitglieder einsehbar.

Auf die Anträge von KuSt/Filmstelle (Spende an die Stiftung Alternatives Lokalradio) und der Frauenkommission (Schaffung einer 25%-Stelle für die Frauenkommission) wurde Nichteintreten beschlossen.

Die Artikel 27, 38, 39 und 48 der VSETH-Statuten wurden abgeändert. Neu muss für die Mitglieder des Vorstandes, der GPK und des DC-Büros ein *«Ausbildungskurs für AktivistInnen»* angeboten werden, den diese Personen besuchen sollen. Auch ein entsprechendes Reglement wurde verabschiedet. Die genauen Beschlüsse im Wortlaut sind auf dem VSETH-Sekretariat einsehbar.

Im weiteren wurde ein Antragspaket zur Umstrukturierung des VSETH angenommen:

IV. Antrag

Der DC beschliesst eine Neu-Strukturierung des VSETH nach den folgenden Grundsätzen:

IV/1. Umstrukturierung

a) Entlastung des Vorstandes von administrativen Arbeiten und Stärkung seiner Leitungs- und Kontrollfunktion.
b) Gliederung des Vorstandes in die Ressorts:
- PräsidentIn
- Information
- Finanzen
- Hochschulfragen
- Soziales
- Kultur/Veranstaltungen

und Erteilung von gewissen Kompetenzen an die einzelnen RessortleiterInnen.
c) Verstärkung des bisherigen Sekretariats (inkl. StuZ-Verwaltung) auf gesamthaft 4,1 Stellen. Aufgliederung des Sekretariats in einE «Betriebsleitung und Kultursekretariat» (BLUS) und ein «politisch-administratives Sekretariat» (PAS).
d) Schaffung der Stelle eines/einer geschäftsführenden Sekretärs/Sekretärin innerhalb des Sekretariats, die/der für die Koordination des Sekretariats verantwortlich ist und, falls nötig, in einem eng begrenzten Rahmen die Positionen des Verbandes vertreten kann.
Die/der geschäftsführende SekretärIn muss vom DC bestätigt werden, sie/er ist Mitglied im Vorstand, allerdings ohne Stimmrecht.
e) Durchführung von BenutzerInnenversammlungen des Fotolabors, der Freizeitwerkstätte, der Musikzimmer und ähnlicher Dienstleistungen, um die für die Verwaltung dieser Einrichtungen nötigen Arbeiten soweit als möglich zu verteilen.

IV/2. Veranstaltungsbereich

a) Zum Veranstaltungsbereich gehören die Filmstelle, die Kommission für studentische Anlässe (KOSTA), die Kulturstelle (KuSt) und das Studentische Zentrum (StuZ).
b) Für diesen Bereich wird einE «Betriebsleitung und Kultursekretariat» (BLUS) mit zwei vollen Stellen eingerichtet, aufgeteilt auf 3–4 Personen. Zwei dieser Personen werden aus den unter d) genannten Kommissionen vorgeschlagen. Liegen keine Vorschläge vor oder lehnt der Vorstand die Vorschläge ab, werden die Stellen ausgeschrieben.
Eine dieser Personen ist die/der BetriebsleiterIn nach Baurechtsvertrag.
c) Das BLUS ist für den StuZ-Betrieb und die StuZ-Verwaltung zuständig. Im weiteren obliegt ihm die Animationsaufgabe für das StuZ, insbesondere den 2. Stock.
Das BLUS führt ausserdem Aufträge der StuZ-Kommission aus. Die Kommissionen im Veranstaltungsbereich können in einem zu bestimmenden Rahmen Sekretariatsarbeiten an das BLUS delegieren.
d) Für den Veranstaltungsbetrieb im StuZ wird eine StuZ-Kommission des VSETH geschaffen.
Diese besteht mindestens aus:
- dem/der RessortleiterIn Kultur im VSETH-Vorstand
- einem/einer VertreterIn der KOSTA
- einem/einer VertreterIn der KuSt
- einem/einer VertreterIn der Filmstelle
- den BLUS-SekretärInnen
- einem frei vom DC gewählten Mitglied

Nicht-studentische regelmässige StuZ-BenützerInnen sollen an den Sitzungen der Kommission mit beratender Stimme teilnehmen.
e) Der Kommission obliegen folgende Aufgaben und Kompetenzen:
- sie kann beschliessen, dass einzelne Veranstaltungen vom StuZ ausgeschlossen werden. Rekursinstanz ist der VSETH-Vorstand;
- sie versucht, soweit als möglich die Veranstaltungen der verschiedenen Kommissionen des VSETH zu koordinieren;
- sie kann zuhanden des DC lang- und mittelfristige Ziele für den StuZ-Betrieb formulieren;
- sie wird bei der Anstellung von BLUS-SekretärInnen angehört;
- sie zeichnet selbst in der Regel einmal pro Semester verantwortlich für Veranstaltungen zu einem Schwerpunkt.

Sie schlägt dem DC zu Ende des Semesters eine Schwerpunktveranstaltung für das kommende Semester vor, für deren Durchführung sie verantwortlich zeichnet.
Dazu verfügt sie über einen Kredit im Rahmen des VSETH-Budgets. Die einzelnen Anlässe sollen, soweit möglich, von den Kommissionen des VSETH veranstaltet werden. Im weiteren kann das BLUS mit der Ausführung gewisser Arbeiten beauftragt werden;
- Sie macht dem VSETH-Vorstand und dem DC Vorschläge für Neuanschaffungen im StuZ und für Renovationsarbeiten.
- Sie berät das BLUS in seiner Animationsaufgabe für das StuZ.

Die Mitglieder der Kommission sind verpflichtet, sich über den Betrieb des StuZ auf dem laufenden zu halten. Das BLUS seinerseits informiert die Kommission laufend über alle wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit dem StuZ.
f) Für die StuZ-Reservation sollen zum Schutze studentischer Organisationen gewisse Sperrfristen für die Reservation durch nichtstudentische Organisationen geschaffen werden: definitive Reservationen für nicht-studentische BenützerInnen sollen generell erst vier Monate vor dem betr. Termin getätigt werden können. Für den jeweils letzten noch freien Tag einer Woche soll diese Frist gar auf vier Wochen angesetzt werden. SchülerInnen- und Lehrlingsorganisationen sind studentischen Organisationen gleichgestellt.
g) Der DC genehmigt die neuen Verträge für den Saal und den Keller (vgl. Beilage). Die bisherigen Benützungs-Reglemente für Saal und Keller werden als gegenstandslos aufgehoben.

IV/3. Politisch-administrativer Bereich

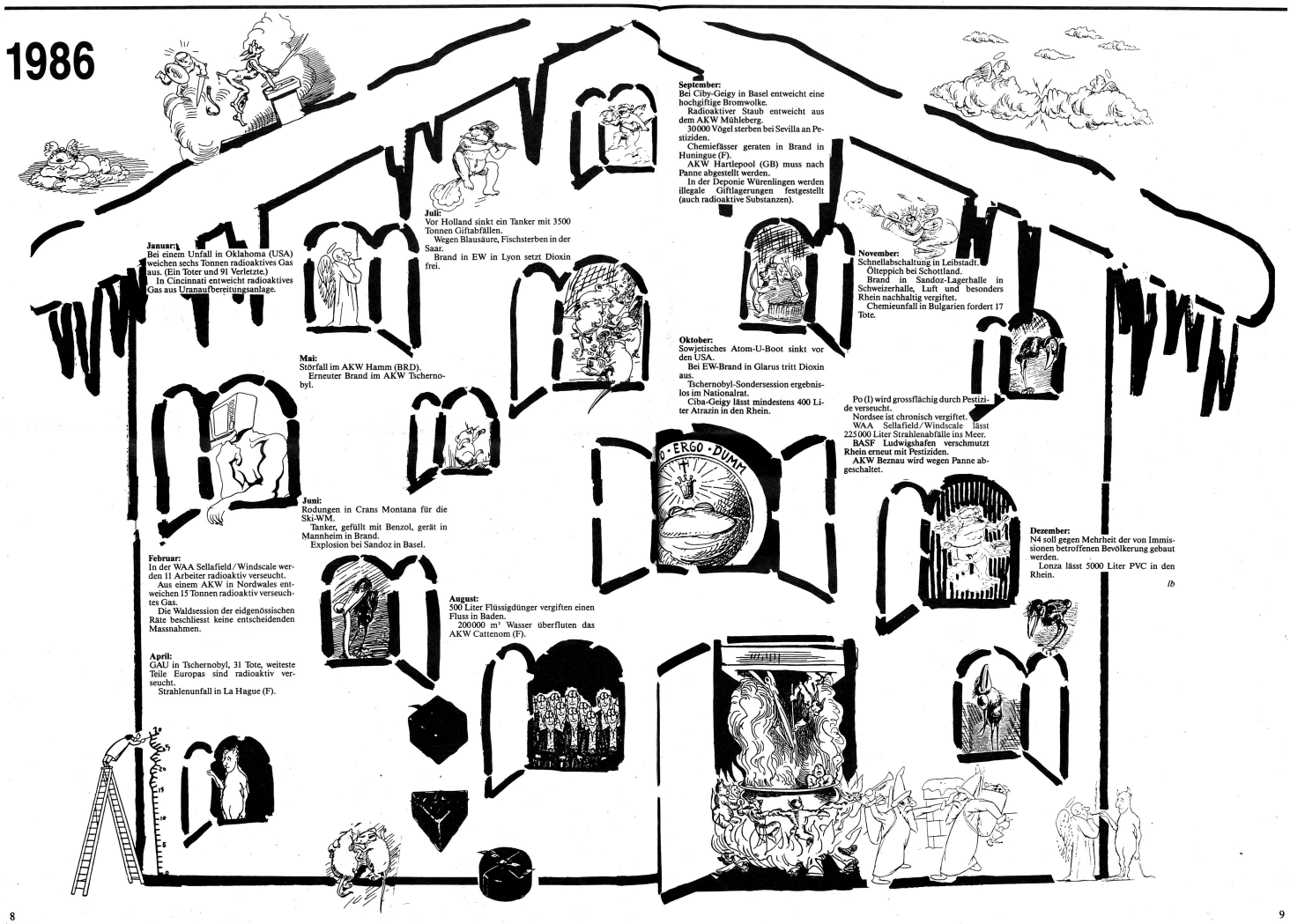
a) Im «politisch-administrativen Sekretariat» werden die bisherigen Stellen (SekretärIn und PräsidentIn) zu 2,1 Stellen, aufgeteilt auf 3 Personen, ausgebaut.
Ergänzung: «Die generelle Entschädigung für den Vorstand wird gestrichen. Hingegen ist jeweils im Budget ein Posten vorzusehen, aus dem besonders aufwendige Vorstandsarbeiten und eventuell auch einE halb- oder vollamtlichEr PräsidentIn entschädigt werden kann.»
b) Die/der geschäftsführende SekretärIn (75%-Stelle) gehört dem PAS an.
c) Das PAS hat insbesondere die folgenden Aufgaben:
- Verwaltung des VSETH (Büromaterial, Versände, Adressverwaltung etc.)
- Rechnungsführung und Buchhaltung
- Führen des Archives und Erstellen von Dokumentationen
- Organisatorische Arbeiten
- Sicherung der Kontakte zu allen Kommissionen und Vertretungen
- Verwaltung der Musikzimmer und der Druckerei
- Aufsicht über die übrigen Dienstleistungen
- Führen der DC-Protokolle

IV/4. Realisierung/Übergang

a) Der DC heisst das bisherige Vorgehen des Vorstandes, insbesondere auch die Schliessung des StuZ nach der Kündigung des neuen Betriebsleiters anfangs September sowie die darauf folgende Ausarbeitung von Vorschlägen zur Umstrukturierung gut.
b) Die Einrichtung des BLUS soll im Laufe des Wintersemesters 1986/87 erfolgen. Die erste dieser Stellen («BetriebsleiterIn») wird wenn möglich per 1. 1. 1987 besetzt, damit der StuZ-Betrieb auf spätestens 1. 3. 1987 wieder beginnen kann.
c) Der Vorstand wird beauftragt, bis zum 2. ord. Delegierten-Convent im Wintersemester in Zusammenarbeit mit den Betroffenen ein Reglement für die StuZ-Kommission vorzulegen.
d) Der Vorstand wird beauftragt, bis zum 1. ord. Delegierten-Convent im Sommersemester die für dieses Konzept nötigen Statuten- und Reglementsänderungen vorzulegen.
e) Der DC bewilligt im Rahmen des Budgets für diese Umstrukturierung die folgenden finanziellen Mittel:

Projektarbeiten:	7000.–
Büromaterial und Versände	1500.–
Einrichtung Arbeitsplätze:	10000.–
Ausschreibung der Stellen:	6000.–
Diverses:	500.–
Total:	**25000.–**

1986



Januar:
Bei einem Unfall in Oklahoma (USA) weichen sechs Tonnen radioaktives Gas aus. (Ein Toter und 91 Verletzte.)
In Cincinnati entweicht radioaktives Gas aus Uranaufbereitungsanlage.

Februar:
In der WAA Sellafield/Windscale werden 11 Arbeiter radioaktiv verseucht.
Aus einem AKW in Nordwales entweichen 15 Tonnen radioaktiv verseuchtes Gas.
Die Waldsession der eidgenössischen Räte beschliesst keine entscheidenden Massnahmen.

April:
GAU in Tschernobyl, 31 Tote, weiteste Teile Europas sind radioaktiv verseucht.
Strahlenunfall in La Hague (F).

Mai:
Störfall im AKW Hamm (BRD).
Erneuter Brand im AKW Tschernobyl.

Juni:
Rodungen in Crans Montana für die Ski-WM.
Tanker, gefüllt mit Benzol, gerät in Mannheim in Brand.
Explosion bei Sandoz in Basel.

Juli:
Vor Holland sinkt ein Tanker mit 3500 Tonnen Giftabfällen.
Wegen Blausäure, Fischsterben in der Saar.
Brand in EW in Lyon setzt Dioxin frei.

August:
500 Liter Flüssigdünger vergiften einen Fluss in Baden.
200000 m³ Wasser überfluten das AKW Cattenom (F).

September:
Bei Ciby-Geigy in Basel entweicht eine hochgiftige Bromwolke.
Radioaktiver Staub entweicht aus dem AKW Mühleberg.
30000 Vögel sterben bei Sevilla an Pestiziden.
Chemiefässer geraten in Brand in Huningue (F).
AKW Hartlepool (GB) muss nach Panne abgestellt werden.
In der Deponie Würenlingen werden illegale Gifflagerungen festgestellt (auch radioaktive Substanzen).

Oktober:
Sowjetisches Atom-U-Boot sinkt vor den USA.
Bei EW-Brand in Glarus tritt Dioxin aus.
Tschernobyl-Sondersession ergebnislos im Nationalrat.
Ciba-Geigy lässt mindestens 400 Liter Atrazin in den Rhein.

November:
Schnellabschaltung in Leibstadt.
Ölteppich bei Schottland.
Brand in Sandoz-Lagerhalle in Schweizerhalle, Luft und besonders Rhein nachhaltig vergiftet.
Chemieunfall in Bulgarien fordert 17 Tote.
Po (I) wird grossflächig durch Pestizide verseucht.
Nordsee ist chronisch vergiftet.
WAA Sellafield/Windscale lässt 225000 Liter Strahlenabfälle ins Meer.
BASF Ludwigshafen verschmutzt Rhein erneut mit Pestiziden.
AKW Beznau wird wegen Panne abgeschaltet.

Dezember:
N4 soll gegen Mehrheit der von Immissionen betroffenen Bevölkerung gebaut werden.
Lonza lässt 5000 Liter PVC in den Rhein.

lb

WOCHENKALENDER 15.12.–28.12. ZS

regelmässig

alle Tage

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester von **10.00 Uhr** bis **14.00** während den Semesterferien von **11.00** bis **13.00**, Leonhardstr. 15

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa **19.00–23.00** sowie **So 11.00–14.00.** Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19.

montags

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46 **18.00–20.00**

AKI
Bibelkreis, P. W. Schnetzer, **19.30**

UMKO
Präsenzzeit der Umweltkommission des VSETH an der Universitätsstr. 19 (Parterre) von **12.15** bis **13.00**

dienstags

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

Fachverein Jus
Treff, Kaffee und Information, Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

HAZ
Schwubliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30–21.00**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab **20.00**

mittwochs

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, **12.00–14.00**

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni-HG, HS 219, **12.15**

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für InteressentInnen. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

VSETH-Vorstand
Öffentliche Sitzung im VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, Hirschengraben 86, **19.15**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, **ab 20.00**

Rote Fabrik
Ziegel ooh Lac, Schlemmermenü, ab **20.00**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen.
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00–13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. 42 46 46 **18.00–20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

Medifrauengruppe
Medizinstudentinnen treffen sich im Frauenzimmer im StuZ, **12.30–14.00**

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 210, **12.15**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Sitzung **16–17 Uhr**
Beratung **17–18 Uhr,** im VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI – Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, 22.30–03.00

sonntags

HAZ
Sonntagsbrunch, Sihlquai 67, **11.00–14.00**

ausserdem

AG Wohnen
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

AG Sprachrohr
Diese AG soll Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des VSU erarbeiten. InteressentInnen melden sich bitte auf dem VSU-Büro, **Tel. 69 31 40**

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im Quartierzentrum Kanzlei. Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter **Tel. 251 02 77** zu erfahren.

diese Woche

Montag, 15. Dez.

Filmstelle
Little Caesar (USA 1930) von Mervyn LeRoy, mit Edward G. Robinson, Douglas Fairbanks, Glenda Farell u.a., ETH HG F1, **19.30**

Filmpodium
Ursula oder das unwerte Leben, **14.30**
Fanny (F 1932), **17.30**
Geld und Geist (CH 1964), **20.30**

Dienstag, 16. Dez.

Fimpodium
Here Comes Mr Jordan (USA 1941), **14.30**
Ursula oder das unwerte Leben (CH 1966), **17.30**
Fanny (F 1932), **20.30**

Filmstelle
Kakushi Toride no San-Akunin (Die verborgene Festung, Japan 1958), ETH HG F7, **18.30**

RSJ-Unigruppe
Abschlussdiskussion des Zyklus über neue Technologien, Zi 223, **12.15–13.30**

Theater am Neumarkt
Anna Galactia, bis Samstag jeden Tag um **20.00**

Rote Fabrik
Zischtigsmusig: Oil on Canvas, im Ziegel oh Lac, **21.30**

Barackenkino XENIX
Geisterfahrer (Medienwerkstatt Freiburg), **20.00**

EHG
Vorbereitungstreffen für Retraite im Burgund, Auf der Mauer 6, **18.15**

Mittwoch, 17. Dez.

Filmpodium
Die kleine Bande, Kino für Kinder (ab 9 J), **14.30**
Albert – warum? (BRD 1978), **17.30**
Für Dich, Kayako (Japan 1984), **20.30**

ETH Abt. XII, Autoren der Gegenwart
Daniel Walter, **ETH HG D7.1, 17.00 bis 19.00**

Literarischer Club Zürich
Neuere Schweizer Kinder- und Jugendbücher, vorgestellt von *Anna Katharina Ulrich,* Besuch des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts am Zeltweg, Filmsaal der Kantonsschule Stadelhofen, Promenadengasse 5, **19.30**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Einführung ins Esperanto, Minikurs mit anschliessender Diskussion, Uni HG HS 334, **12.15**

GZ Buchegg
Omoluk, Theater von Franziska Bodmer, **15.00**

Zoologisches Museum
Beginn der Ausstellung über Schnecken und Muscheln, bis am 22.3.87, **Di–Fr 09.00–17.00, Sa + So 10.00–16.00**

AKI
Gespräch über den Film *Thèrese,* Hirschengraben 86, **21.00**

Barackenkino XENIX
siehe Dienstag

Donnerstag, 18. Dez.

Barackenkino XENIX
siehe Dienstag

EHG
Dinah Hinz liest: Das Evangelium nach Markus, Kirche St. Peter, **20.00**

WOCHENKALENDER 15.12.–28.12. ZS

AKI
Leben und Glauben, mit *P.W. Schnetzer* und *P.W. Heierle*, Hirschengraben 86, **19.30**

Filmpodium
Fanny (F 1932), **14.30**
Für Dich, Kayako (Japan 1984), **17.30**
Best Boy (USA 1979), **20.30**

Rote Fabrik
Poison Girls / The Janitors, Doppelkonzert in der Aktionshalle, danach Dronendisco, **20.30**

AG Vortrag der SoziologiestudentInnen
Vortrag über «Jugend & Politik», Uni HG E1, **14.00**

Freitag, 19. Dez.

Rote Fabrik
Hüben & Drüben Trio, Jürg Solothurnmann & First Aid Band, Featuring Pinguin Moschner, Doppelkonzert, Fabrikjazz, **20.30**
The Killer Planets (Konzert) Taifun Disco, **22.30**

Filmpodium
Für Dich, Kayako (Japan 1984), **14.30**
Coming Home (USA 1978), **17.30**
Albert – warum? (BRD), **20.30**
Twelve Angry Men (USA 1957), **23.00**

Barackenkino XENIX
Wiederholungen einiger Videos von den Videotagen, **21.00/23.00**

Samstag, 20. Dez.

Barackenkino XENIX
Siehe Freitag

GZ Buchegg
Reggae Disco im Jugendraum, **20.00**

Filmpodium
Best Boy (USA 1979), **14.30**
Dällebach Kari (CH 1970), **17.30**
Coming Home (USA 1978), **20.30**
Twelve Angry Men (USA 1957), **23.00**

Rote Fabrik
Died Pretty (Australia), Konzert, **20.30**

Luftkundgebung
für alle AtmerInnen, Hechtplatz, **14.00**

Sonntag, 21. Dez.

Filmpodium
Albert – warum? (BRD 1978), **14.30**
Best Boy (USA 1979), **17.30**
Twelve Angry Men (USA 1957), **20.30**

Theater am Neumarkt
Matinee, Psychoanalyse und Revolte, keine Geburtstagsfeier für *P. Parin*, **11.00**

Kanzlei
Omoluk, Theater mit Franziska Bodmer, **17.00**

Montag, 22. Dez.

Barackenkino XENIX
Lufthunde, Theater, **20.30**

Filmpodium
Ce gamin-là (F 1975), **14.30**
Coming Home (USA 1978), **17.30**
Dällebach Kari (CH 1970), **20.30**

Kanzlei
Lesung Erich Schmid, Verhör und Tod in Winterthur, **20.30**

Dienstag, 23. Dez.

Filmpodium
Twelve Angry Men (USA 1957), **14.30**
Ce gamin-là (F 1975), **17.30**
Coming Home (USA 1978), **20.30**

Kanzlei
Konzert Present, Sophisto-Rock, **20.30**

Rote Fabrik
Zischtigsmusig: *Saint Ugly Bluz*, Konzert im Ziegel oh Lac, **21.30**

Theater am Neumarkt
Anna Galactia, bis Samstag jeweils um **20.00**

Mittwoch, 24. Dez.

Rote Fabrik
Noch fast alles unklar, genaues Programm in der Tagespresse und auf dem Dezemberplakat

Kanzlei
Wien-nachtsfest mit vielen glatten Überraschungen, ab **20.00**

XENIX
Gremlins (Film) um **24.00**

Filmpodium
Kino für Kinder: *Die kleine Bande* (ab 9 J), **14.30**

Donnerstag, 25. Dez.

Kanzlei
Food meets classics: Eine überraschende Begegnung von kulinarischen Genüssen mit klassischer Musik. Menus und Sitzgelegenheiten nur gegen Voranmeldung. Tel.: 242 52 37, **19.00**

Freitag, 26. Dez.

Filmpodium
Behinderte Liebe (CH 1979), **14.30**
César (F 1930), **17.30**
Singin' in the Rain (USA 1952), **20.30**
You Can't Take It With You (USA 1938), **23.00**

Kanzlei
Théâtre de la remise, Crescendo, **20.30**

Rote Fabrik
Die Lufthunde – Trilogie, **20.00**

Samstag, 27. Dez.

Rote Fabrik siehe Freitag

Kanzlei
Sax-Trio, **20.30**

Filmpodium
Dällebach Kari (CH 1970), **14.30**
The Elephant Man (GB 1980), **17.30**
César (F 1936), **20.30**
You Can't Take It With You (USA 1938), **23.00**

Sonntag, 28. Dez.

Filmpodium
Singin' in the Rain (USA 1952), **14.30**
Behinderte Liebe (CH 1979), **17.30**
You Can't Take It With You (USA 1938), **20.30**

Kanzlei
Matinee, **Martin Hamburger** liest aus «Meinen Sie mich», **11.30**

Theater am Neumarkt
In den Züspa-Hallen: Festakt in Zusammenarbeit mit der Produga, **11.00**

Wintersemester 1986/87 ASVZ

WOCHENPROGRAMM

15.- 20. Dezember 1986 / Nr. 9

SKI
- Langlauf: SHM in Villars-sur-Ollon, 16.-18. Januar 1987, Anmeldeschluss: Dienstag, 23.12.86, 12'00h
- alpin: SHM in Villars-sur-Ollon, 12.-16. Januar 1987, Anmeldeschluss: Montag, 5. Januar 1987, 12'00h
- Akro/alpin: Skiweekend auf der Lenzerheide vom 24./25.1.87. Es hat noch Plätze frei!

LAUFEN
Fundbürolauf vom 17.12.86, 12'30h, HSA Fluntern

BADMINTON/TISCHTENNIS
Weihnachtsturnier, 17. Dezember 1986, 18'30-21'30h, HSA Irchel

SCHWIMMEN
Ausdauerschwimmtest, Hallenbad Bungertwies, 19. Dezember 1986, 12'00-14'00, Anmeldung im Bad.

AUSLEIHDIENST - Langlaufausrüstungen
4.12.86-26.2.87 jeden Donnerstag von 17'45h - 18'30h in der Polyterrasse, Untergeschosse Y

SPORTMARKEN
Benützen Sie für Ihre Weihnachtspost die beliebte Sportmarke. Sie unterstützen damit den Breitensport und helfen dem ASVZ. An allen Auskunftsstellen erhältlich.

ACHTUNG, ACHTUNG !
Kantonsschulen (Rämistrasse 80, Rämibühl) Wiederaufnahme des Sportbetriebs nach den Weihnachtsferien e r s t am Mittwoch, 7. Januar 1987.

OEFFNUNGSZEITEN UEBER DIE FESTTAGE
Alle Hochschulsportanlagen sind vom 20.12.86 - 4.1.87 geschlossen!

Die Sauna Lerchenberg ist wie folgt geöffnet:

Mo, Di	22./23.12.86
Mo, Di	29./30.12.86
Sa	3.1.87

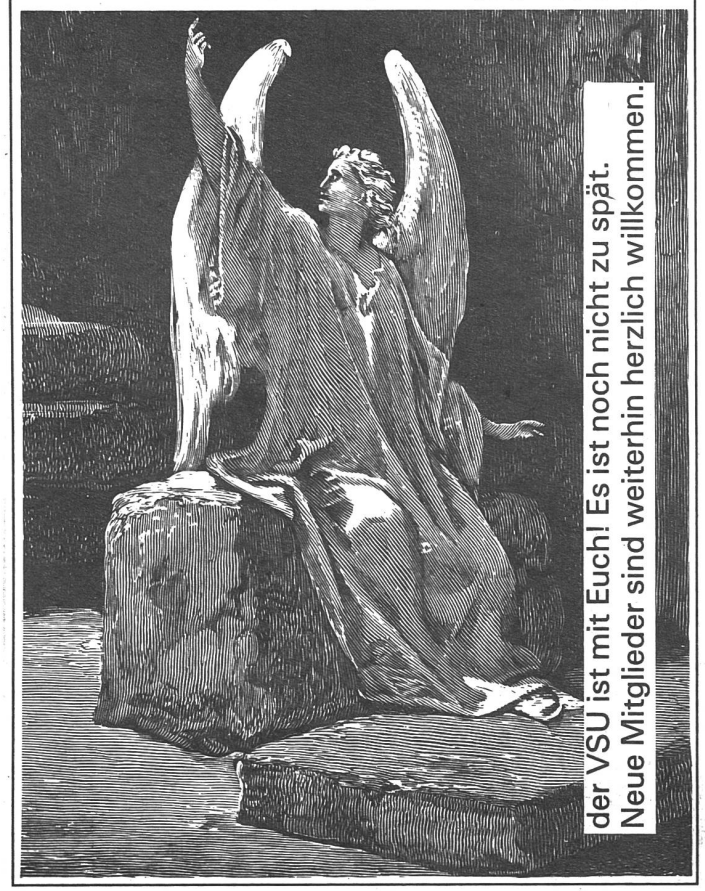
Die übrigen Saunen sind während der ganzen Ferienzeit geschlossen.

Individuelles Training:
- HSA Fluntern: 2 Garderoben sind während der ganzen Ferienzeit von 8'00h - 20'00h geöffnet.
- HSA Irchel: Die Strickhofgarderoben sind täglich von 6'00h - 22'00h geöffnet.

Wir wünschen allerseits ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute im kommenden Jahr!

9.12.86 bs

Frohe Weihnachten



10% Legi
GENS
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

EHG
Meditation
Schweigen - Gebet
4. bis 11. April 1987
Retraite in einem Karmelitinnen-Kloster im Burgund
Vorbereitungs- und Informationstreffen für alle InteressentInnen:
Dienstag, 16. Dez. 1986,
18.15 - 19.30 Uhr,
Auf der Mauer 6, 1. Stock
T 251 44 10

THEATER AM NEUMARKT

Heute 20 Uhr
ANNA GALACTIA
von Howard Barker
Nächste Vorstellungen
Jeweils Dienstag bis Samstag 20 Uhr

VORVERKAUF
Di–Sa, 15–19 Uhr
Neumarkt 5
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz
Tel. 221 22 83

ANNA GALACTIA

Matinee
Sonntag, 14. Dez., 11 Uhr
HÄUSER-ABBRUCH
Was geschieht weiter am Stauffacher und mit anderen Objekten?
Sanierung oder Abriss und Neubau?
Diskussion mit:
U. Koch,
H.G. Lüchinger,
N. Scherr u.a.

Unsere Theatergutscheine zum Schenken sind an der Kasse oder über
Tel. 251 18 18
erhältlich

EHG
Donnerstag, 18. Dez. 1986
20.00 - 21.15 Uhr ca.
in der Kirche St. Peter
Dinah Hinz liest
DAS EVANGELIUM NACH MARKUS
Gitarre: Christoph Hügli
Eine Veranstaltung der EHG und der Zürcher Altstadtforums
Auf der Mauer 6
T 251 44 10

Anders fernreisen!
4 Kontinente –
25 Länder!

SSR-Fernreisen 87

hol den neuen Prospekt
für alle bis 35

SSR-Reisen
Das andere Reisebüro
Bäckerstrasse 40
Leonhardstrasse 5/10
8026 Zürich
Telefon 01 242 30 00

Hull's School
OF MODERN LANGUAGES
Lernen mit Ziel! First Certificate, Proficiency, Goethe Diplom, Alliance Française.
Seit über 40 Jahren Spezialist für Sprachdiplomkurse.
Zeltweg 25 · 8032 Zürich · Telefon 01/69 44 50

PINKUS.
Überall wo ich auf eine Moral stosse
stosse ich auf eine Funktion der anderen
Picabia
Limmatbuchhandlung
Telefon 01 - 251 26 74
Froschaugasse 7
8001 Zürich

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion: Jan Capol, Sonja Linsi, Matthias Preisser, Andreas Petyko, Françoise Bassand, Lynn Blattmann.
Inserate: Eva Krähenbühl.

Bürozeiten: Mo–Mi 10.00–13.00 Uhr
Auflage: 17 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.
Die im «*zürcher studentIn*» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 23: 15. 12. 1986, 12.00 Uhr

KLEINANZEIGEN

ZS

Zu verkaufen

Gute Vorsätze fürs Neue Jahr: Wieder einmal in den BROCKE-LADE-ARCHE – Hohlstr. 485, 8048 Zürich. Zwischen Letzipark und Europabrücke, Bus 31 bis Luggwegstr. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

Antiquitäten

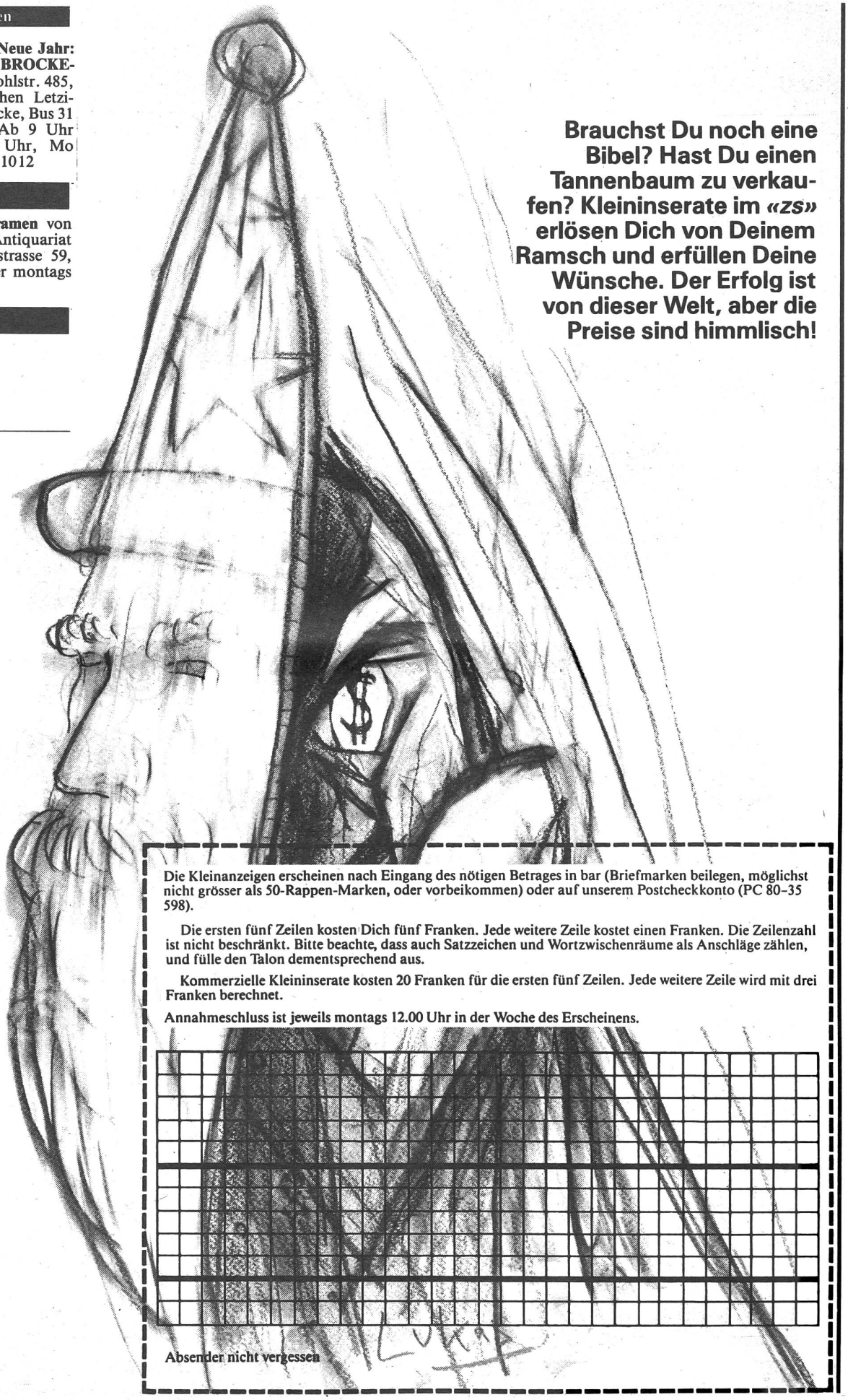
Romane-Gedichte-Dramen von Jammers bis Japan. Antiquariat der Literatur, Engelstrasse 59, Tel. 242 09 69, ausser montags immer ab 11 Uhr

Sternenklar

Mache **astrologische**

Beratungen

Tel. 463 39 05 Gaby



Brauchst Du noch eine Bibel? Hast Du einen Tannenbaum zu verkaufen? Kleininserate im *«zs»* erlösen Dich von Deinem Ramsch und erfüllen Deine Wünsche. Der Erfolg ist von dieser Welt, aber die Preise sind himmlisch!

Die Kleinanzeigen erscheinen nach Eingang des nötigen Betrages in bar (Briefmarken beilegen, möglichst nicht grösser als 50-Rappen-Marken, oder vorbeikommen) oder auf unserem Postcheckkonto (PC 80-35 598).

Die ersten fünf Zeilen kosten Dich fünf Franken. Jede weitere Zeile kostet einen Franken. Die Zeilenzahl ist nicht beschränkt. Bitte beachte, dass auch Satzzeichen und Wortzwischenräume als Anschläge zählen, und fülle den Talon dementsprechend aus.

Kommerzielle Kleininserate kosten 20 Franken für die ersten fünf Zeilen. Jede weitere Zeile wird mit drei Franken berechnet.

Annahmeschluss ist jeweils montags 12.00 Uhr in der Woche des Erscheinens.

Absender nicht vergessen

Filmstelle

Sondervorstellung Francis Ford Coppola

Rumble Fish

USA 1983 – mit Matt Dillon, Mickey Rourke, Diane Lane, Dennis Hopper u.a.
Donnerstag, 18. Dezember um **19.30 Uhr** im ETH Hauptgebäude F7.

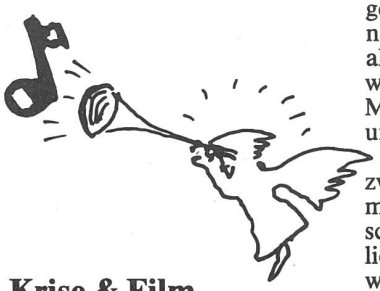
Wolken rasen im Zeitraffer übers Firmament und werfen ihre flüchtigen Schatten auf den Asphaltdschungel einer Stadt in postmoderner Agonie. In den Betongefilden einer Tiefgarage prügeln sich Rusty James und seine Gang um die Macht über urbane Hinterhöfe. Und auf schmutziges Fabrikgemäuer gesprayt: «The Motorcyle Boy reigns!»

Francis Ford Coppola, Kinomogul seines Zeichens, hat 1983 eine hierzulande wenig beachtete, nichtsdestotrotz brillante Zugabe auf seine Reflexionen über die Mythen der Leinwand (The Godfather, Apocalypse Now) vorgelegt. Und es ist ihm dabei gelungen, in der Verschmelzung von Stilmitteln des film noir der vierziger Jahre neomanieristischer Video-Clips, Bilder zu schaffen, die den verführerischen (und vielleicht täuschenden) Atem des Zeitgeists tragen.

Rusty James, dieser orientierungslose und ewig nach Anerkennung dürstende Desperado könnte ein Kino-Held par excellence sein. In seinem katzenhaften, grimassierenden Verhalten illustriert sich eine Getriebenheit, die Assoziationen an James Dean und den jungen Marlon Brando wachruft. Doch Rusty James hat das Pech, zum älteren Bruder ausgerechnet jenen legendären Motorcycle Boy zu haben, dessen Regentschaft nur noch Illusion des Ideals eines längst vergangenen âge d'or der Jugendlichen-Gangs ist.

Die verzweifelten Versuche des Jüngeren, sich vom Schatten des Älteren zu befreien, Identifikation und Abgrenzung sind Themata von Coppolas Spiel mit den Möglichkeiten eines neuen Kino-Genres: des Stadtindianer-Films der achtziger Jahre.

As time goes by – Rusty James hat keine Chance gegen den Zahn der Zeit und die Vergänglichkeit von Idealen, denen er nacheifert. Es bleibt der *Rumble Fish,* jene exotische Gattung, die aus unstillbarem Kampftrieb selbst das eigene Spiegelbild attackiert. In deren schillerndem Zauber, der einzigen Farbnote im eiskalten Schwarzweiss dieses Films, versteht es Coppola, sämtliche Sehnsüchte und Obsessionen seiner Helden zum Symbol zu verdichten.



Krise & Film

Little Caesar

USA 1930, Regie: Mervyn LeRoy, mit Edward G. Robinson, Douglas Fairbanks jr., Glenda Farrell u.a.
Montag, 15. Dez. um **19.30 Uhr** im ETH Hauptgebäude F1.

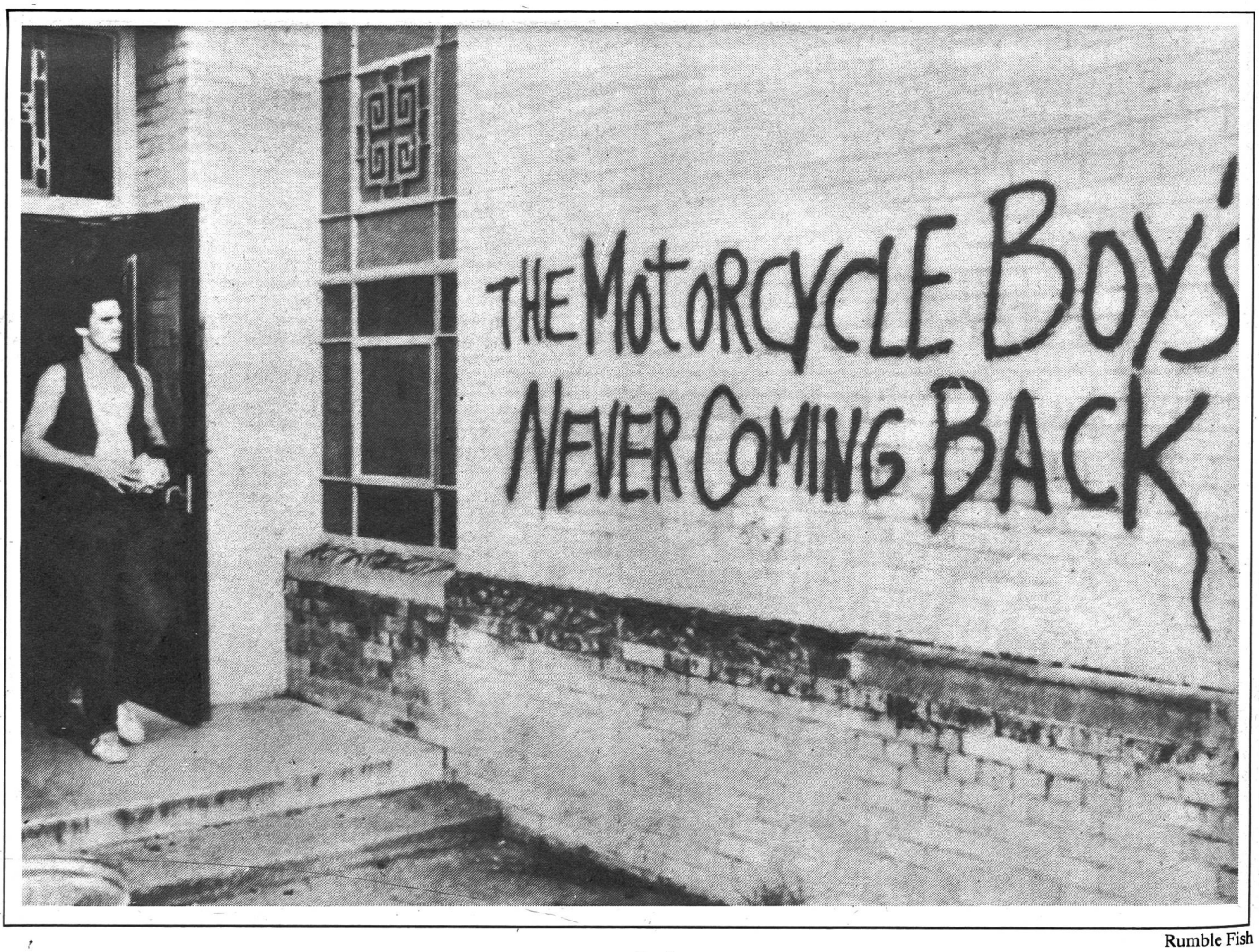
Dunkelheit. Eine Tankstelle. Ein Auto kommt herangebraust, jemand steigt aus. Schüsse hallen durch die Stille der Nacht.

«Erst schiessen, dann reden. Wenn Du's nicht tust, kriegt dich der andere zuerst,» belehrt Rico seinen Gangsterkumpel Joe nach dem Überfall. Beide sind kleine Do-it-yourself-Mobster mit dem Traum von etwas Grösserem. Der Fittere, Rico, schlägt sich unerbittlich einen breiten Pfad durch das Zwielicht des Asphaltdschungels, er schiesst sich den Weg nach oben frei. Bald regiert er als «Little Caesar» die Unterwelt. Aber je grösser seine Macht wird, desto einsamer und gefährdeter wird er auch.

Als er seinen Freund Joe zwingt, bei einem grossen Coup mitzumachen, geht der inzwischen Verlobte und Verbürgerlichte zur Polizei. Little Caesar will sich rächen, doch im entscheidenden Moment redet er, anstatt zu schiessen.

Die Gang wird ausgehoben, einzig Little Caesar entkommt. Ein Kopfjäger-Polizist setzt sich auf seine Fährte. Dunkelheit. Schnee liegt auf den Strassen. Mit verbissenem Gesicht hält sich einer den Oberarm. Ein MG knattert...

Die frühen Gangsterfilme der 30er Jahre zeichnen ein Milieu, wo der amerikanische Traum noch gedeiht, auch wenn



Rumble Fish

sich das Verbrechen eingeschlichen hat. In einer Zeit staatlicher Korruption, auf dem Tiefpunkt des wirtschaftlichen Zerfalls, lockern sich die moralischen Werte, entgleitet der ewige Glaube an das Gute. Verbrechen macht sich teilweise bezahlt. Zumindest die Sympathie des Zuschauers weilt auf dem Wagemut und dem Ehrgeiz jener tough guys, die Hollywood mit hämischer Kalkulation in die Filmpfanne haute.

Akira Kurosawa

Kakushi Toride no San-Akunin (Die verborgene Festung)

Japan, 1958, mit Toshiro Mifune, Misa Uehara, Takashi Shimura u.a. Dienstag, 16. Dez., um **18.30 Uhr** im ETH Hauptgebäude F7.

In einem grellen Wechselspiel zwischen Licht und Schatten flitzen kriegerische Reiter durch das Dickicht eines endlosen Waldes. Die Kamera hetzt hinter-, nebenher und vollführt Montagesprünge, so dass Formen und Konturen sich in reine Dynamik auflösen, das Bild zur «Action pure» gerinnt. Der Kinozampanoo, der hier zum Tanze aufspielt, ist einmal mehr *Akiro Kurosawa,* diesmal von einer heiter-beschwingten Seite beseelt, besorgt um grandioses Abenteuerspektakel, genüsslich alle Kinomuster aus Hollywoods Klamottenkiste klaubend, ein Satyr der Leinwand.

Zwei tolpatschige Gelegenheitssöldner stolpern zeternd und fluchend von Schlachtfeld zu Schlachtfeld. In der Hoffnung auf schnelles Glück lassen sie sich von diabolischen Kriegsstrategen als Kanonenfutter verdingen. Einmal packt sie doch das Grauen des Todes, und sie desertieren ins Unbestimmte, verkörpert durch eine riesige Steinwüste. Das Glück scheint es gut mit ihnen zu meinen. Inmitten der Öde stossen sie auf eine «verborgene Festung». Die Insassen des Mauerwerks, ein verkappter General und eine reitpeitschende Prinzessin, erweisen den Neuankömmlingen sofort ihre Gunst, indem sie die beiden Simplicissimi zu ihren Dienern machen. Erneut landen die beiden in einem Käfig, nur dass es diesmal ein goldener ist.

Auch der Schatz darf natürlich nicht fehlen. Der General hortet ihn. Mit Schatz und Frau macht sich die illustre Gesellschaft auf den Weg in ein neues Königreich. Bis das Reich steht, braucht es jedoch noch viele Abenteuer...

Corso superiore di lingua italiana präsentiert

Christo si è fermato a Eboli

Italien 1978/79 – Regie: Francesco Rosi, mit Gian Maria Volonté, Paolo Bonacelli, Lea Massari, Irene Papas, François Simon u.a.
Mittwoch, 17. Dezember, um **19.00 Uhr** im ETH Hauptgebäude F1.

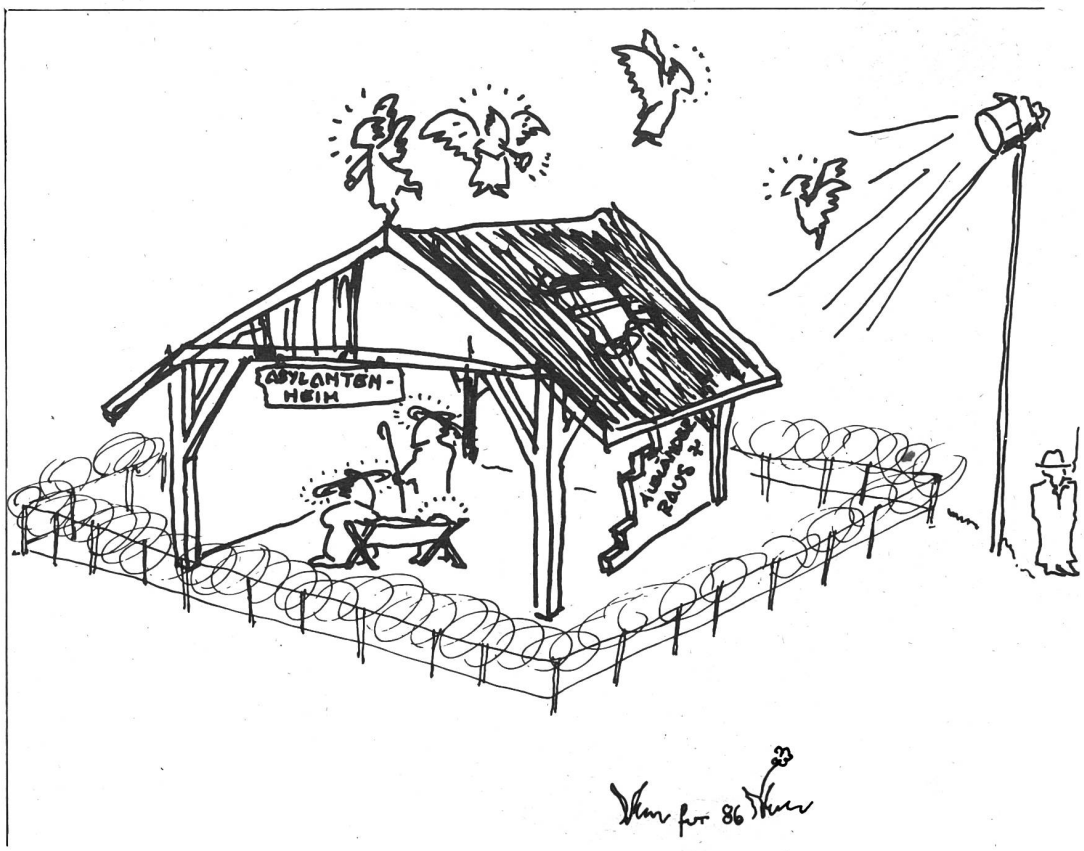
An den Rand der Welt pflegte der italienische Faschismus unliebsame, kritische Zeitgenossen zu verbannen. Der Kunstmaler und Schriftsteller *Carlo Levi* war einer dieser störenden Zweifler an der goldenen Zukunft eines neuen Imperium Romanum, dem nur noch das Zwangsexil in der eigenen Heimat blieb. Jahre später hat er seine Aufzeichnungen aus jener Zone fernab von Zivilisation, der grossen Politik und Staatsgewalt veröffentlicht.

Regisseur *Francesco Rosi,* Stein des politischen Anstosses mit manchem seiner Filme, hat den Erlebnisbericht des ortlosen Intellektuellen *Levi* in Bilder zu fassen versucht. Und was er da auf Zelluloid gebannt hat, dürfte zu den gelungensten Literaturverfilmungen des Kinos zu gehören.

Rosi ist noch einmal aufgebrochen zu jener Zone, die Rand der Welt geblieben ist – dem Süden, Sizilien. Führt vor Augen die Armut, Ohnmacht und stoische Schicksalsergebenheit der Bevölkerung jenes Dorfes, wo *Levi* während seiner Verbannung als Arzt (!) tätig war.

Rosi verzichtet, in selbstauferlegter Askese, auf jegliche äussere Spannung von Handlung und Geschichten. Vertraut allein auf die athmosphärische Dichte seiner Bilder. Und dennoch (vielleicht gerade deshalb) fängt dieser Film die innere Spannung des Bürgerlichen Levi aus dem Norden angesichts einer Welt jenseits seines eigenen kulturellen Selbstverständnisses ein. Einer Welt, vergessen von allen «Errungenschaften» des Abendlandes – selbst von der Lehre Christi, die sich nur bis zum nördlicheren Eboli bemühte.

Männer kaufen BOSS bei Bernie's !
Mit Legi 10% Rabatt!



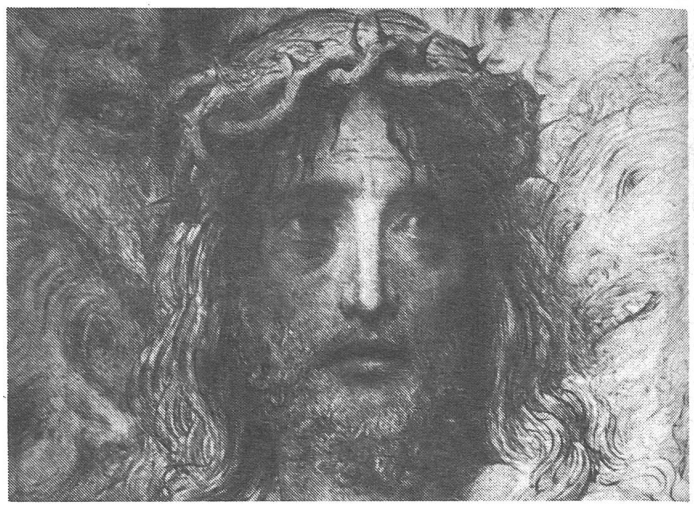
Das Porträt

Ich rauchte auch einige Male mit, als gehascht wurde...

Nein, Probleme mit meinen MitstudentInnen habe ich eigentlich nicht. Nur jetzt, auf meinen Geburtstag hin, machen sich einige KommilitonInnen über die unbefleckte Empfängnis meiner Mutter lustig. Doch ich aber sage euch, Gott bzw. der Heilige Geist mag wohl zeugen, aber nicht kopulieren.

Sicher, auch ich war dabei, als Wein und Bier getrunken wurde. Zwar flehte ich Gott Vater an: *«Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.»* Er wollte nicht wie ich, und so habe ich eben gesoffen. Ich rauchte auch einige Male mit, als gehascht wurde. Wahrlich, wahrlich, ich aber sage euch, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Eher färbt sich der Rhein rot, als ein Hascher in den Himmel schwebt.

Ich mag mich noch erinnern, am letzten VSU-Fest, ich ging eigentlich nur hin, weil das Motto *«Wohltätigkeitsball»* hiess, und ich dachte, da falle wieder mal etwas für mich ab. Also am VSU-Fest, als nun der Wein ausging, fragten mich ein paar kecke StudentInnen, ob ich nicht meinen Zauber von letzthin in Kana wiederholen könne, nämlich das Wasser in Wein zu verwandeln. Leider muss ich zugeben, bin ich nicht mehr so in Form. Umgekehrt gings noch: der Wein, den ich trank, verwandelte sich tatsächlich in Wasser. Als die StudentInnen nur blöd lachten, rezitierte ich eine Weisheit, die ich irgendwo und irgendwann schon einmal zum besten gegeben habe:



Jesus C. studiert an der Uni Betriebswirtschaft und schreibt zur Zeit an seiner Diplomarbeit: *«Kamel und Nadelöhr: ein Grössenvergleich».*

«Wahrlich, wahrlich, denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie Christus das Haupt der Kirche.» Darauf musste ich schnell den Saal verlassen.

Aber im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn's auch in dieser Stadt nicht gerade danach aussieht. Doch wäre es nicht so, so hätte ich es euch nicht gesagt. Darum gehet hin, euch einen Platz zu bereiten. Wahrlich, eher werden Menschen Turnhallen bewohnen, als Immobilienhändler den Himmel. Denn unser Kampf richtet sich gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Stadt.

«Und warum sollte ich mir um die Nachwelt Sorgen machen, was hat denn die Nachwelt für mich getan?» (Marx)

Mit diesem Zitat möchte ich meine Gedanken zum Jahreswechsel beginnen. Es stammt übrigens von Groucho Marx von den Marx-Brothers.

Diese Haltung, so überspitzt sie klingen mag, bestimmt heute noch zur Hauptsache unser Denken. Im vergangenen Jahr wurden wir mit Katastrophenmeldungen geradezu bombardiert, fürs kommende Jahr sind wir bereits abgehärtet, abgestumpft. Wir können es nicht mehr hören, dieses Gejammer wegen dem kranken Wald. Die Chemieunfälle und die Störfälle in AKWs haben sich derart gehäuft, dass bei jeder neuen «Unfallmeldung» ein zynisches Lachen unser Gesicht befällt. Vielleicht ist es auch ein ohnmächtiges Lachen, auf jeden Fall verhindert es Betroffenheit und lähmt.

Den Benommenen möchte ich diese Zeilen widmen. Viele begabte Leute wollen WissenschaftlerInnen werden, kommen an die Hochschulen, verlieren irgendwann den Mut und machen trotzdem weiter, versuchen ihr Studium mit möglichst wenig Engagement hinter sich zu bringen. Die Hochschulen werden zu Shoppingcenter für Testate und Titel. Die hohe Wissenschaft erhebt gegenüber sich selbst den Anspruch wertfrei zu sein, akademisch eben und unverständlich auch dort, wo sie es nicht sein müsste (warum denn nicht gleich wertlos?).

An den Hochschulen wird viel Papier betippt. Dabei könnten gerade die Hochschulen Orte sein, wo neue Gedanken, Ideen und Konzepte reifen könnten. Wo genügend Musse da ist, Ideen auch zu diskutieren und Impulse nach aussen zu tragen. Der Traum von einer vernetzten Wissenschaft kommt auf, von einem Lichthof, in dem mehr diskutiert und weniger gehängt wird.

An Hochschulen soll bekanntlich geforscht werden. Forschen heisst für mich suchen, tüfteln, ausprobieren, ein hartnäckiges Hinterfragen von Undurchsichtigem. Es dürfte eigentlich klar sein, dass durch eine immer weitergehende Spezialisierung innerhalb der einzelnen Fächer keine tieferen Einsichten gewonnen werden können. Ein erhöhtes Fachwissen geht zu oft auf Kosten des Überblicks. Auch ein noch so zähes Weiterverfolgen des «Rationellen» bringt uns nicht mehr weiter. Es ist das Rationelle, die Vorausberechenbarkeit, was eine Instabilität vom Evolutionsprozess unterscheidet. Die Beschäftigung mit der Zukunft (vorzugsweise mit einer Zukunft, in der wir Menschen enthalten sind), muss uns zwangsläufig zu einer Richtungsänderung führen, zu einem Umdenken. Auch die unerhörte Anstrengung, die anfallenden Probleme technisch lösen zu wollen, muss zwangsläufig scheitern, denn hinter einem technologischen Lösungsversuch steht kein Umdenken, sondern ist das gute alte Schema. Was unsere Technik gefährlich macht, sind nicht so sehr die kurzfristig hervorgerufenen Todesfälle, sondern die langfristige Unverträglichkeit mit dem Leben.

Diese Unverträglichkeit wird uns täglich irgendwie vor Augen geführt, wir lesen von Katastrophen, vom langsamen Sterben unserer grössten Pflanzen. Und wir benehmen uns, als hätten wir eine zweite Welt im Keller, doch solange nicht einmal sicher ist, dass wir eine zweite im Himmel haben, wäre es gescheiter, diese hier wenigstens zu erhalten.

Stattdessen rudern wir mit allen Kräften auf einen Wasserfall zu, wir haben im vergangenen Jahr das bedrohende Rauschen genügend oft gehört. Natürlich ist es jetzt das Gescheiteste, einfach weiter zu rudern, aber gegen den Strom! Die Entwicklung muss in eine andere Richtung gehen, das ist so einfach wie die Evolution und trotzdem so schwer, dass es die grossen Dinosaurier damals nicht geschafft haben.

Lynn Blattmann